

STUDIERENDEN-ENDBERICHT 2011 /2012

Gastuniversität: Université Montpellier 1

Aufenthaltsdauer: von 07.05.2012 bis 12.05.2012

Studienrichtung: Rechtswissenschaften

BITTE GLIEDERN SIE DEN BERICHT IN FOLGENDE PUNKTE:

1. Stadt, Land und Leute

Montpellier ist eine der größten Städte an der französischen Mittelmeerküste (10 km zum Meer) und gehört zur Region Languedoc-Roussillon. Durch zahlreiche Bauprojekte versucht man, die Stadt ausschließlich Richtung Meer wachsen zu lassen. Seit April 2012 gibt es auch eine Straßenbahnlinie nach Palavas-les-Flots, der Montpellier vorgelagerte Touristenort direkt am Meer.

Die Studentenstadt hat ca. 260 000 Einwohner, wovon über 60 000 an einer der zahlreichen Universitäten inskribiert sind. Auch zahlreiche Erasmusstudenten sind in Montpellier anzutreffen.

In Montpellier ist immer was los - es gibt viele kulturelle Angebote mit tollen Ermäßigungen für Studenten. Am Abend sind hauptsächlich junge Menschen auf den Straßen unterwegs.

Auch die Umgebung ist sehr abwechslungsreich und eignet sich für viele tolle Ausflüge. Es gibt einige schöne Strände, aber auch das Hinterland mit den Weinbergen, Flüssen, antiken Bauten und kleinen Dörfern sollte man sich nicht entgehen lassen.

2. Soziale Integration

Im Sommersemester 2012 waren ungefähr 1000 ErasmusstudentInnen in Montpellier. Gerade am Anfang fällt es leichter, diese kennenzulernen, als französische StudentInnen. Man trifft sie im Studentenheim oder zumindest über die Facebook-Seite des Studentenheimes, im Auslands- oder Inskriptionsbüro und natürlich bei den „Soirées erasmus“ in diversen Lokalen.

Ich hatte auch das Glück, gleich in der ersten Woche 3 französische Studierende in einer Vorlesung zu treffen, die mich gleich am selben Abend zu sich eingeladen haben um gemeinsam zu kochen. Es gibt also durchaus einige Einheimische, die sich für die Erasmusstudenten

interessieren. Man muss nur offen sein und ihnen zeigen, dass man sich auf Französisch mit ihnen unterhalten will.

Am reichlich vorhandenen Universitätssportprogramm teilzunehmen ist sicher auch gut geeignet, um Bekanntschaften zu schließen. Da man aber extra zum Arzt muss, um sich bestätigen zu lassen, dass man Sport machen darf, habe ich mich auf Rad fahren, wandern, usw. beschränkt.

Ganz generell sind alle sehr hilfsbereit solange man sich bemüht, sich auf Französisch zu verständigen. Beim Kaufen der französischen Wertkarte, bei Eröffnung des Bankkontos, etc. habe ich nur positive Erfahrungen gemacht.

3. Unterkunft

Ich habe in einem Studentenheim gewohnt, da mir das WG-Suchen zu nervenaufreibend war. Das Zimmer war sehr klein aber modern eingerichtet und hatte ein eigenes Bad/WC. Es kostete 227 Euro pro Monat. Man sollte auf jeden Fall die CAF (französische Wohnbeihilfe die auch Ausländer bekommen, man braucht nur ein französisches Bankkonto) beantragen. Die CAF wird direkt mit dem Studentenheim verrechnet und bei mir war es so, dass ich für Jänner, Februar und März voll zahlte und dann dafür gar nichts mehr, weil ich genug „Guthaben“ von der CAF hatte. Seit diesem Jahr ist eine Geburtsurkunde (natürlich auf Französisch) als Nachweis der Identität notwendig. Diese sollte man sich noch in Österreich besorgen, das macht es etwas billiger.

In den meisten Studentenheimen ist es leider nicht so leicht, gleich viele Bekanntschaften zu machen, da es weder Gemeinschaftsraum noch möblierte Gemeinschaftsküchen gibt, wo man gemeinsam essen könnte. Das soziale Leben spielt sich also hauptsächlich außerhalb des Heimes ab.

Ist einem gemütliches Beisammensein und bestmögliche Integration wichtig, sollte man jedenfalls eine WG (idealerweise nicht nur mit anderen Erasmusstudenten) suchen, auch wenn es sich oft schwierig gestaltet. Es gibt einige Internetseiten und Facebook Gruppen wo man schon von Österreich aus mit der Suche beginnen kann. Auch für Wohnungen/WGs kann man die CAF beantragen.

Grundsätzlich gäbe es auch viele Gastfamilien in Montpellier.

4. Kosten

Ausgaben im Rahmen des Auslandsaufenthaltes (in €):

Monatliche Gesamtausgabe (inkl. Quartier):	ca. € 1.565,00
davon Unterbringung:	€ 160,00
davon Verpflegung:	€ 450,00

davon Fahrtkosten am Studienort:	€ 30,00
davon Kosten für Bücher, Kopien, etc.:	€ 10,00
davon erforderliche Auslandskranken-/Unfallversicherung:	€ 0,00
davon Sonstiges: Ausstattung für Zimmer, Handywertkarte/Guthaben, Kleidung, Ausflüge, Kulturelles, Citytrips und andere kleine Reisen, Benzin, etc.	€ 840,00

Nicht monatlich anfallende Kosten:

Impfungen, med. Vorsorge:	€ 0,00
Visum:	€ 0,00
Reisekosten für einmalige An- u. Abreise:	€ 300,00
Einschreibegebühr(en):	€ 5,00 – 10,00
Sprachkurs (Landessprache) Kursgebühr:	(€ 50,00)
Orientierungsprogramm:	€ 0,00
Sonstiges Erwähnenswertes: Fahrrad (exkl. Fahrradschloss)	€ 25,00 – 50,00

5. Sonstiges (Visum, Versicherung, etc.)

Man braucht kein Visum und als ErasmusstudentIn eigentlich auch keine zusätzliche Versicherung. Das dortige Auslandsbüro bzw. das Inskriptionsbüro verlangt jedoch einen Versicherungsnachweis der Rückhol-, Unfall und Haftpflichtversicherung, welcher unbedingt auf Französisch sein muss, was ein riesen Aufwand war, da die österreichischen Versicherungen maximal ein englisches Schriftstück bereitwillig ausstellen. Tatsächlich musste ich dann beim Inskribieren nur meine E-Card herzeigen.

6. Beschreibung der Gastuniversität

Die Faculté de Droit der Université Montpellier 1 befindet sich am Rande der Altstadt und besteht aus 3 Gebäuden, die teilweise sehr modern sind. Es gibt 4 große Hörsäle (Amphi A –D) und viele kleinere Seminarräume. Im neuen Gebäude 3 gibt es eine kleine Bibliothek die sich zum Lernen zwischendurch eignet. Leider gibt es dort nur eine Cafeteria und keine Mensa.

Die Hauptbibliothek (Bibliothèque Interuniversitaire) befindet sich in einem anderen Stadtteil, ist aber gerade in der Prüfungszeit sehr zum Lernen zu empfehlen. Sie ist sehr geräumig, hat ein sehr umfangreiches Literaturangebot und dort gibt es eben auch eine Mensa (3,15 Euro für ein Menü)

7. Anmelde- und Einschreibformalitäten

Der erste Weg führt ins Auslandsbüro (Bureau des Relations Internationales – BRI), wo man ein kleines Willkommenspaket erhält und einem erklärt wird, wie das mit der Inskription abläuft.

Das Inskriptionsbüro hatte zu Semesterbeginn nur zwei Vormittage in der Woche offen, was zu langen Wartezeiten geführt hat. Im Endeffekt ist es jedoch nicht tragisch, wenn man es erst nach 3 bis 4 Wochen schafft, sich zu inskribieren und den Ausweis zu erhalten. Die endgültige Kursanmeldung (jene Kurse wo man zur Prüfung antritt) erfolgt erst Mitte Februar.

8. Studienjahreinteilung

Beginn/Ende LV-Zeit 1. Semester/Term:	12.09.2011- 03.12.2011
Von obigen Daten abweichende Prüfungszeiten:	
1. Prüfungsrunde	12.- 17.12.2011 und 03.- 07.01.2012
2. Prüfungsrunde (nicht verpflichtend)	Mai/Juni 2012 (evtl. gab es eine andere Regelung für Erasmusstudenten)
Semesterende 1. Semester:	07.01.2012
Weihnachtsferien:	17.12.2011 – 02.01.2012
Beginn/Ende LV-Zeit 2. Semester/Term:	09.01.2012 – 31. 03. 2012
Von obigen Daten abweichende Prüfungszeiten:	
1. Prüfungsrunde	23.04. – 05.05.2012
2. Prüfungsrunde (nicht verpflichtend)	Mitte bis Ende Juni
Semesterende 2. Semester:	05.05.2012
Ferien während des 2. Semesters	18.- 26.02.2012

9. Einführungswoche bzw. -veranstaltungen

Keine, das dortige Auslandsbüro hilft einem aber bei allen Fragen weiter.

10. Kursangebot und besuchte Kurse (kurze Beschreibung und evtl. Bewertung)

In einem Semester sollte man 4 bis 5 Kurse absolvieren.

Als Erasmusstudent kann man frei aus allen angebotenen Kursen wählen, also Licence 1, 2 und 3 sowie Master. Es gibt cours magistraux (=Vorlesungen) und travaux dirigés (vergleichbar mit Übungen). Die travaux dirigés sind allerdings für Erasmusstudenten unüblich und eher nicht zu empfehlen weil sie sehr schwierig sind.

Ich habe folgende Kurse gewählt:

Institutions de l'Union Européenne (Licence 1)

Diese Vorlesung hat einen guten Überblick über die Institutionen und die Entstehung der EU geboten. Die Professorin hat deutlich gesprochen aber doch etwas zu schnell und auch monoton, sodass es mir so gut wie nicht möglich war in der Vorlesung zu folgen.

Bei der Prüfung hat sie schon einiges an Wissen erwartet, war aber schon nachsichtig mit der französischen Ausdrucksweise der Erasmusstudenten.

Institutions administratives (Licence 1)

Der Professor war sehr sympathisch und hat relativ gut verständlich erklärt, wie der Staat und die französische Verwaltungsorganisation aufgebaut sind.

Das Prüfungsklima war sehr angenehm und er war auch mit den Fragen entgegenkommend.

Droit pénal spécial (M1)

Ein sehr lustiger alter Professor, auch wenn ich die Witze fast nie verstanden habe. Der Stoff umfasst die schwersten bzw. häufigsten Delikte, wie z.B. Mord und Diebstahl. Es gibt am Ende des Semesters ein Skript vom Professor, was sehr hilfreich ist. Trotzdem sollte man mit dem Strafrecht schon halbwegs vertraut sein um mit dem Stoff dieses Kurses bewältigen zu können.

Bei der Prüfung bekommt man ein Delikt und muss alles dazu erzählen was man weiß – falls möglich in einer Struktur (ähnlich dem Fallprüfungsschema bei uns)

Droit international pénal (M1)

In diesem Kurs wurden Delikte wie Völkermord und andere Kriegsverbrechen, sowie die Kriegsverbrechertribunale und der Internationale Strafgerichtshof behandelt.

Der Professor war ebenfalls freundlich, man musste bei der Prüfung aber schon genauer wissen wovon man sprach.

Zusätzlich habe ich für meine Diplomarbeit geforscht, was dann schon etwas stressig war. Allerdings habe ich auch den Lernaufwand für die Prüfungen etwas unterschätzt. Grundsätzlich sind 4 bis 5 Kurse jedenfalls zu schaffen.

Ich wollte natürlich auch einen Französischkurs machen, der dieses Semester leider für die Studenten der Université Montpellier 1 nicht zur Auswahl stand. (Wird von einer anderen Universität organisiert.) Man sollte, sobald man Mailkontakt zum dortigen Auslandsbüro hat, wohl sofort sein Interesse an einem Französischkurs bekanntgeben. Es gab zwar Versuche, spontan ein Tutorat für die Erasmusstudenten der Faculté de Droit zu organisieren, diese waren aber nicht sehr erfolgreich.

11. Credits-Verteilung bezogen auf Kurse, „study workload“ pro Semester

Alle Kurse haben 6 ECTS. Als ErasmusstudentIn braucht man mindestens 20 ECTS pro Semester.

12. Benotungssystem

Im französischen Notensystem gibt es eine Höchstpunktzahl von 20.

Bis 10 Punkte ist man positiv, 19 und 20 Punkte sind auch für Franzosen nur sehr schwer zu erreichen. Als Erasmusstudent bekommt man eher nur mittelmäßige Punkte, weil die Professoren auch etwas einfachere/leicht verständlichere Fragen stellen. Dafür lassen sie einen auch (größtenteils) nicht durchfallen, sobald man einen guten Überblick über den Stoff vermitteln kann.

Man sollte sich jedenfalls die Mitschriften von französischen Studierenden besorgen, da nur der Stoff der Vorlesung zur Prüfung kommt. Allerdings sind gerade die Mitschriften der Licence 1 oft sehr konfus und keinesfalls fehlerfrei. Es wird einfach alles mitgeschrieben was der Professor sagt und offensichtlich gerade im ersten Jahr noch des Öfteren falsch verstanden. Teilweise hatte ich zwei Mitschriften die ich verglichen habe, für Institutions de l'UE habe ich sogar ein Buch gekauft.

Alle Prüfungen für Erasmusstudenten sind mündlich.

13. Akademische Beratung/Betreuung

Die meisten Professoren sind sehr freundlich zu den Erasmusstudenten, helfen einem gerne weiter und begrüßen es sehr, wenn man Interesse zeigt. Man kann sich ruhig trauen etwas zu fragen, auch wenn das Französisch noch etwas holprig ist.

14. Resümee

Mein Auslandsaufenthalt in Montpellier war jedenfalls eine sehr interessante und wichtige Erfahrung, die ich sehr froh bin, gemacht zu haben. Die Zeit ist sehr schnell vergangen und ich konnte erst nach der Lernzeit, also kurz vor Ende meines Aufenthaltes, gut Französisch. Ich kann sehr empfehlen, ein ganzes Jahr zu bleiben.

15. Tipps und was man sonst noch unbedingt wissen sollte

Man sollte den „Kulturschock“ nicht unterschätzen. In Frankreich geht alles langsamer, man wartet - für österreichische Verhältnisse - ewig an der Supermarktkasse und die Bürokratie ist auch oft sehr mühsam.

Wer ein eigenes Auto hat, sollte es schon in Betracht ziehen, damit nach Montpellier zu fahren. Mit einem Auto vor Ort kann man von der Umgebung viel mehr sehen. (Außer es ist relativ neu - Dellen, kaputte/abgerissene Seitenspiegel und gelegentlich auch Diebstähle kommen schon vor.)

In Südfrankreich leben viele Menschen mit nordafrikanischem Migrationshintergrund. Sie sind gut integriert und sprechen einwandfrei Französisch, die kulturellen Unterschiede merkt man aber doch manchmal recht deutlich.

LAN-Kabel für das Internet im Studentenheim nicht vergessen! (Auch wenn auf der Homepage steht, dass es WLAN gibt - das ist meistens nicht so ernst gemeint.)